



Josef Cremer
Ostwall 56
44135 Dortmund

Josef Cremer • Ostwall 56 • 44135 Dortmund

Einschreiben mit Rückschein

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen
Herrn Minister Johannes Remmel

- **Persönlich** -

Schwannstr. 3
40476 Düsseldorf

Dortmund, den 31.10.2014

Referentenentwurf des Ökologischen Jagdgesetzes NRW

Sehr geehrter Herr Minister Remmel,

mit großer Sorge habe ich Ihre Gesetzesinitiative zur Schaffung eines sogenannten ökologischen Jagdgesetzes verfolgt, den Referentenentwurf wie auch die Reaktionen des LJV NRW gelesen und auch an den Veranstaltungen des LJV NRW teilgenommen. An dieser Stelle möchte ich mich persönlich an Sie wenden, denn sie als Minister und Grünenpolitiker tragen die maßgebliche Verantwortung für die Initiative und auch spätere Umsetzung dieses ökologischen Jagdgesetzes.

Zu meiner Person: Mein Name ist Josef Cremer, im Anschluss an meine Ausbildung zum Reserveoffizier bei den Gebirgsjägern in Mittenwald (Leutnant der Reserve) habe ich eine 2-jährige Banklehre absolviert. Danach folgte ein Studium der Betriebswirtschaft an der FH in Dortmund (mit Abschluss) und ich bin heute unter anderem geschäftsführender Gesellschafter diverser kleinerer Unternehmen im Raum Dortmund. Ich bin weiterhin Vorsitzender des Rotwildhegeringes Rothaargebirge Nord e.V. und quasi seit meiner Geburt mit dem Hochsauerland fest verbunden. Ich liebe den Wald und die Natur, ich liebe die Jagd in seiner ursprünglichen Form – so wie sie mir bereits von meinem Großvater Herrn Josef Cremer vorgelebt wurde. Ich habe in meinem sehr schönen Rotwildrevier in der Nähe von Winterberg ein wirkliches Zuhause für mich und meine Kinder gefunden. In dieses Revier wurde sehr viel Arbeit und Zeit investiert, um die Strukturen so zu schaffen, wie sie sind. Ich kenne die Strukturen und die Leute in diesem ländlichen Raum bis hin zur Rentkammer des Ihnen bestens bekannten Prinz Richard zu Sayn-Wittgenstein, Berleburg sehr gut.

Ich möchte vorausschicken, dass ich selten eine derart ideologisch geprägte Diskussion über ein Gesetz erlebt habe, wie es hier leider der Fall ist. Sachlich und fachlich sind die Verbote und auch Auflagen nur in wenigen Ausnahmen zu begründen. Wenn man `Ideologische Gesetzgebung` als Schlagwort im Internet eingibt, sind die ersten Ergebnisse die Entstehung der Nürnberger Gesetze aus dem Jahre 1935.



Josef Cremer
Ostwall 56
44135 Dortmund

An dieser Stelle sei klar darauf hingewiesen wie gefährlich ideologische Gesetze, die so wenig von Sachverstand geprägt sind, sein können.

Mit Bezug auf das von Ihnen initiierte ökologische Jagdgesetz vermissen Sie die Sachlichkeit und das Fachwissen. Ich vermissen Sie ein ehrliches und offenes Agieren gegenüber den Betroffenen und ich werde – das kann ich jetzt schon sagen – Ihr persönliches Rückgrat vermissen, wenn es um die Umsetzung dieses Gesetzes in Ihrem Raum Siegen und Siegen – Wittgenstein geht. Sie haben seinerzeit angefangen Lehramt zu studieren und sollten wissen wie wichtig eine vollumfängliche Information der Betroffenen ist. Sie als Vertreter der Bevölkerung – also quasi als Angestellter des Volkes – sollten für das gesamte Volk positiv handeln und nicht Mehrheiten für Wahlen suchen.

Leider ist die Jagd nicht mehr in dem Maße in der Bevölkerung verankert, wie es noch vor 20-30 Jahren der Fall war. Dies liegt sicherlich auch an der mangelnden Ausbildung in der Bevölkerung. Fragen wie `Ist der Hirsch der Mann vom Reh` oder auch `Aufklärungsspaziergänge` mit den Schulklassen und Kindergartengruppen meiner Kinder haben so viele Defizite erkennen lassen, dass es einem die Sprache verschlagen hat. Dies ist aber ein strukturelles Problem, was auch die Politik zu verantworten hat. Jedes Kind kennt iPad und iPhone, wenn es allerdings um einheimische Tier- (Wild-) arten, Baumarten oder nur um das Erleben von Natur geht, gucke ich in viele fragende und verständnislose Gesichter. Ich gehe fest davon aus, dass auch in Ihrem Hause erhebliche Defizite in diesem Bereich bestehen, denn ansonsten würde ein solcher Entwurf nicht aus dem Ministerium heraus gehen. Ich möchte nicht auf die einzelnen Punkte in diesem Gesetz eingehen, denn das hat der LJV NRW und die Vertreter des BUND etc. nun hinlänglich getan. Ich möchte jedoch an den gesunden Menschenverstand appellieren, der einem jeden mitgegeben sein sollte – einen Menschenverstand, der in einem selbst herrscht, also ohne parteipolitische Interessen, ohne öffentlichkeitswirksame Ansprachen – also quasi das Gewissen eines jeden, ob eine Handlung richtig oder falsch ist. Ich möchte deswegen nur einige Fragen an Sie stellen:

Was sollen Reh- / Schwarz- oder Rotwild im Winter des Hochsauerlandes fressen? An die Bäume dürfen sie nicht, da dies die durch den Forst verpönten Waldschäden der überhöhten Schalenwildbestände verursacht - siehe Bundesvorsitz ANW und Leiter des FA Oberes Sauerland H.W von der Goltz, der gerade versucht, öffentliche Fördergelder in Höhe von € 2.600.000,00 zu generieren, um die Studien des Wald/Wild Konfliktes zu hinterlegen – Futter auf den Weiden gibt es nicht, da hier durch die Beweidung aller Flächen durch Vieh (Naturschutz – Offenhaltung der Flächen) und Umnutzung der Flächen zum Maisanbau für Biogasanlagen das restliche nutzbare Gras auch noch verschwunden ist.

Würden wir als Jäger nicht eine sachgerechte Winterfütterung organisieren, müssten Sie die Wildbestände ausrotten lassen, damit keine weiteren Schäden entstehen. Diese soll nun untersagt werden – also das Wild auf Anordnung verhungern bzw. zu Schaden gehen.

Wie kann es sein, dass Wisente mit enormem Schadpotential mit Ihrem Zutun ausgewildert werden und Sie sich mit diesem Projekt auch identifizieren? Was hat das Wisent, was Reh, Hirsch oder aber Schwein nicht haben?



Josef Cremer
Ostwall 56
44135 Dortmund

Wie kann es sein, dass der Ihnen eng bekannte Prinz Richard zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg in seiner Rentkammer mit Wissen Ihres Ministeriums Ausnahmegenehmigungen zur Fütterung erhält, die seinesgleichen im Bundesgebiet suchen?

Herr Minister – vor dem Gesetz sind alle gleich! Ich möchte Sie jetzt schon darauf hinweisen, dass die Menschen im HSK auch auf die Durchführung der Verordnungen und Verbote gegenüber denjenigen achten werden, die Ihnen nahe stehen. Sie werden diesen Personen auf die Füße treten müssen, denn mit der Schwäche von Wildkälbern lässt sich die Ausnahmegenehmigung zur Fütterungsverordnung, die mit Zustimmung der Stellen aus Ihrem Hause erfolgte, wildbiologisch auch nicht erklären. Sie werden dem Hause Wittgenstein einen Geschäftszweig nehmen müssen, das sollte Ihnen bewusst sein, denn darauf werden die Menschen aus dem HSK achten. Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass ich keine Einwände gegen die Bewirtschaftungsform in der Rentkammer erhebe, sondern nur auf die sehr unterschiedlichen Behandlungsformen vor dem Gesetz hinweise.

Ich möchte Sie an dieser Stelle einladen einen Dialog zu führen, einen aufrichtigen Dialog, der nicht mit Ideologien durchsetzt ist. Ich lade Sie herzlich ein, sich im Winterberger Raum bei den Betroffenen zu informieren, zu lernen und auch zu verstehen – vielleicht trägt dies dann zu einer ehrlichen und aufrichtigen Diskussion bei. Respekt und eigenverantwortliches Handeln – einfache Dinge die ein Miteinander erst friedlich möglich machen und die Sie für sich auch einfordern – sollte der Maßstab unseres Handelns sein. Die Arroganz der Macht ist ein schlechter Berater, denn Wahlen sind alle 5 Jahre.

Ich stehe für ein persönliches Gespräch gerne zur Verfügung und verbleibe

Mit freundlichen Grüßen,

Josef Cremer

Post Scriptum:

Eine Kopie dieses Schreibens wird zur Verfügung gestellt an

Landesjagdverband NRW hier auch Kreisjägerschaft HSK
Westfalenpost, Ruhrnachrichten und anderen Medien